

# Schwerpunkt Nationalfeiertag in der Schweiz

## «Wir Schweizer fühlen uns hier sehr wohl»

**Interview** Wie der Präsident des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein, Olivier Künzler, im Interview zum 1. August sagt, sind die Schweizer in Liechtenstein gut integriert und fühlen sich sehr wohl. Ein Wunsch ist aber noch offen: Der positive Volksentscheid in Sachen doppelte Staatsbürgerschaft.

VON HANNES MATT

«Volksblatt»: Herr Künzler, wie beurteilen Sie die derzeitigen Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein?

Olivier Künzler: Die Beziehungen sind hervorragend. Die Schweiz ist eine grosse Fürsprecherin Liechtensteins und dem Land und seinen Bürgern äusserst gut gesinnt. So werden die Liechtensteiner in der Schweiz oftmals gleich wie die Schweizer oder zumindest als «Vorzugsausländer» behandelt. Als sich zum Beispiel meine damalige Freundin und heutige Frau vor Jahren in Winterthur anmeldete, offerierte ihr der zuständige Beamte einen Spezialtarif für Liechtensteiner.

Hat sich das Verhältnis in der jüngeren Vergangenheit eher verbessert oder verschlechtert?

Ich denke, das besondere Verhältnis wurde in letzter Zeit noch vertieft und gestärkt. So hat der damalige Bundespräsident Maurer letztes Jahr Liechtenstein anlässlich von dessen 300-jährigem Bestehen zu einem grossen Staatsempfang nach Bern eingeladen. Ich durfte am Dinner auch dabei sein und war sehr beeindruckt. Sodann hat die Schweiz erst kürzlich sogar angeboten, Liechtenstein zur Bewältigung der Corona-

krise bei Bedarf mit Soldaten des Schweizer Militärs zu unterstützen. Dies zeigt die grosse Wertschätzung, welche die Schweiz den Liechtensteinern entgegenbringt.

Wo orten Sie die grössten Gemeinsamkeiten zwischen Schweizern und Liechtensteinern bzw. was sind die Unterschiede?

Ich sehe vor allem Gemeinsamkeiten. Allenfalls könnte der Dialekt als Unterscheidungsmerkmal angeführt werden - und natürlich die schönen schwarzen Autonummern, um die man die Liechtensteiner in der ganzen Schweiz zu Recht beneidet.

Fühlen sich die Schweizer, die in Liechtenstein leben, wohl?

Wir Schweizer sind dankbar, dass wir in einem so schönen Land leben dürfen. Wir sind gut integriert und fühlen uns auch sehr wohl hier.

Was beschäftigt die Schweizer in Liechtenstein in dieser Hinsicht am meisten?

Der Präsident des Schweizer Vereins in Liechtenstein, Olivier Künzler. (Foto: ZVG)

Das Einzige, was vielen Schweizern in Liechtenstein noch fehlt und sie sich auch wünschen, ist die Möglichkeit der politischen Teilnahme und Integration - sprich die Einbürgerung. Davor scheuen aber viele zurück, da sie aufgrund der aktuellen Rechtslage auf den roten Pass, mit dem sie geboren wurden, verzichten müssten. Umgekehrt dürfen die Liechtensteiner, die den Schweizer Pass beantragen, beide Pässe haben. Es wäre doch schön, wenn dieser Zustand, der bekanntlich teilweise zu stossenden Ergebnissen führt, bald beseitigt werden könnte. Wir Schweizer in Liechtenstein hoffen jedenfalls sehr auf die Unterstützung der Stimmberechtigten, damit das Ergebnis der Abstimmung von Ende August über die doppelte

Staatsbürgerschaft entsprechend ausfällt.

Wie wird das Fürstentum eigentlich in der Schweiz wahrgenommen? Ennet vom Rhein ist ja immer wieder vom «Ländle» die Rede. Das hören wir natürlich nicht so gern. Ist dieser Begriff denn angemessen?

Liechtenstein wird in der Schweiz sehr positiv wahrgenommen. Die Schweizer finden die Liechtensteiner generell sympathisch. Wenn wir bspw. im Wallis in den Ferien sind, so wird meine Frau oftmals auf ihren schönen Dialekt angesprochen und die Leute wollen mehr über Liechtenstein erfahren. Wenn die Bezeichnung «Ländle» fällt, so ist dies meines Erachtens durchwegs wohlwollend gemeint.

Die Coronakrise ist derzeit wohl die grösste Herausforderung, der sich die Schweiz und Liechtenstein stellen müssen. Wie beurteilen Sie den Weg, den beide Länder gehen?

Liechtenstein und die Schweiz arbeiten hier bekanntlich eng zusammen. Es war ja nicht schwer zu erkennen, dass viele der in Liechtenstein getroffenen Massnahmen ihren Ursprung massgeblich in Bern hatten. Ich denke, die beiden Länder haben das bis jetzt ziemlich gut gemeistert, und bin überzeugt, dass sowohl Liechtenstein wie auch die Schweiz mittel- bis langfristig gestärkt aus dieser Krise hervorgehen werden.

Die enge Kooperation zwischen «unseren» beiden Ländern ist meiner Meinung nach jedenfalls für alle von grossem Vorteil.

Und wie feiert der Schweizer Verein den ersten August in Coronazeiten? Leider mussten wir dieses Jahr aufgrund der bekannten Umstände schweren Herzens auf die Durchführung des beliebten Entenrennens verzichten. Nächstes Jahr werden wir hoffentlich wieder wie gewohnt in Riddam-City präsent sein können. Dies gibt uns andererseits die Möglichkeit, den 1. August einmal in der Schweiz und in einem anderen Rahmen zu feiern. Ich selber werde im Tessin und somit der italienischen Schweiz feiern, was sicher auch speziell sein wird.

«Die Bezeichnung «Ländle» ist durchwegs wohlwollend gemeint.»



### ÜBER DEN VEREIN

Der Schweizer Verein im Fürstentum Liechtenstein wurde 1948 gegründet und ist die grösste Ausländervereinigung im Land. Fast 500 Familien zählen derzeit zu den aktiven Mitgliedern. Nebst verschiedenen, gesellschaftlichen Anlässen hat der Verein auch die Aufgabe, diverse quasi konsularische Tätigkeiten wahrzunehmen.

Weitere Informationen zum Verein auf [schweizer-verein.li](http://schweizer-verein.li)

Stiftung Zukunft.li

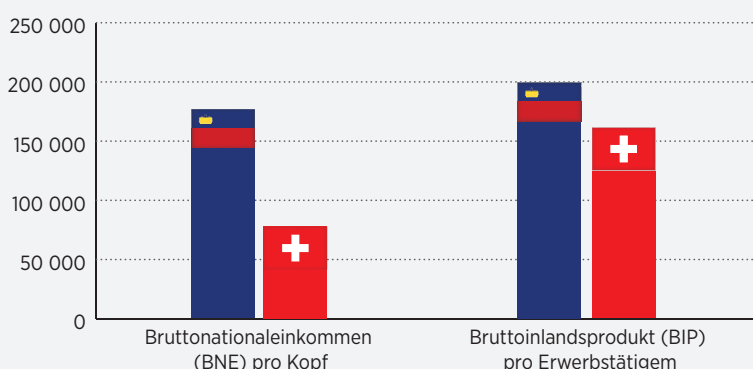
## Die Schweiz und Liechtenstein im Vergleich

**RUGGELL** In ihrer jüngsten Publikation hat sich die Liechtensteiner Denkfabrik Stiftung Zukunft.li dem Verhältnis zwischen Liechtenstein und der Schweiz angenommen und insbesondere die Kanten der Beziehungen mittels vier Schwerpunkten vertieft analysiert. Auch der Ländervergleich durfte nicht fehlen, obschon die Schweiz Ende 2018 223 Mal mehr Einwohner als Liechtenstein zählte und flächenmässig 250 Mal grösser ist. Können bei diesen Grössenverhältnissen überhaupt Vergleiche zwischen zwei Staaten angestellt werden? Ja, befand die Liechtensteiner Denkfabrik und hat dies in ausgewählten Bereichen vorgenommen, ohne jedoch den Anspruch zu haben, die Unterschiede abschliessend einordnen zu müssen. Hier ein Auszug der gemachten Vergleiche mit Kommentaren der Stiftung Zukunft.li. (hm)

Weitere Informationen zur Publikation unter [www.stiftungzukunft.li](http://www.stiftungzukunft.li)

### Wirtschaftsleistung

BNE und BIP im Vergleich (in Franken)



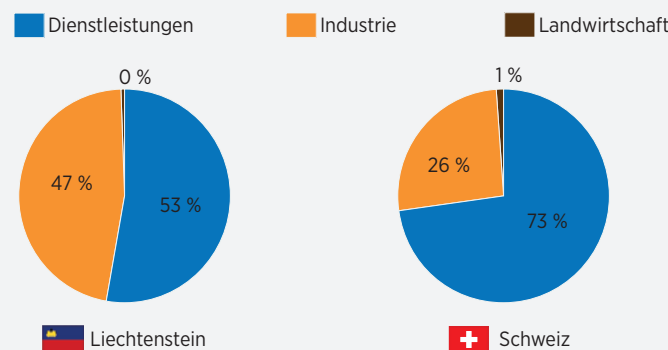
Quelle: Stiftung Zukunft.li, AS, BFS; Zahlen von 2017 Grafik: «Volksblatt», df

### Liechtenstein pro Kopf führend

«Die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft drückt sich im Bruttoinlandsprodukt (BIP) aus. 2017 führte Liechtenstein die von den Vereinten Nationen erstellte Länderliste mit einem Pro-Kopf-Wert von 172 800 Dollar an, gefolgt von Monaco (166 204 Dollar) und Luxemburg (110 003 Dollar). Die Schweiz belegte mit einem BIP pro Kopf von 80 221 Dollar den siebten Rang. Für Länder mit einem hohen Anteil an Grenzgängern ist allerdings das Bruttonationaleinkommen (BNE) ein aussagekräftigeres Mass für die Beurteilung der Einkommenssituation einer Bevölkerung. Es misst nicht (wie das BIP) die gesamte inländische Wertschöpfung, sondern ausschliesslich diejenige der Inländer. Das liechtensteinische BNE pro Kopf überstieg mit 177 000 Franken den Schweizer Wert von 78 000 Franken im Jahr 2017 um mehr als das Doppelte.»

### Bruttowertschöpfung

Anteil der Sektoren an der Bruttowertschöpfung (2017)



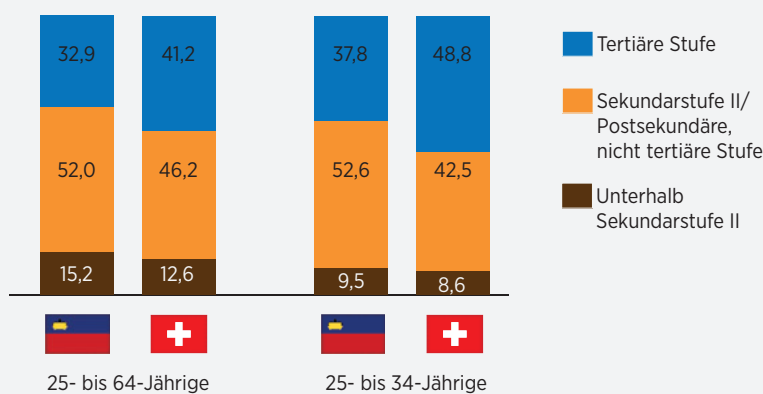
Quelle: Stiftung Zukunft.li, AS, BFS; Grafik: «Volksblatt», df

### Stärkere Industrie in Liechtenstein

«Während der Landwirtschaftsbereich in beiden Ländern eine untergeordnete Rolle spielt, bestehen deutliche Unterschiede bei den Anteilen des Dienstleistungssektors und der Industrie. Der Wertschöpfungsbeitrag des Dienstleistungsbereichs wird aufgrund der Bekanntheit des Finanzplatzes in Liechtenstein gerne überschätzt. Tatsächlich liegt er mit 53 Prozent deutlich unter dem Schweizer Vergleichswert.»

### Bildungsstand

Höchste abgeschlossene Schulbildung der Bevölkerung (in %)



Quelle: Stiftung Zukunft.li, AS; Zahlen von 2015 Grafik: «Volksblatt», df

### Die Schweizer sind besser ausgebildet

«Die Unterschiede im Bildungsstand der Bevölkerung beider Länder sind überraschend. Der Bevölkerungsanteil mit einer Ausbildung auf tertiärer Stufe liegt in der Schweiz deutlich höher. Im Gegenzug dominiert in Liechtenstein die Ausbildung auf Sekundarstufe II. Gründe dafür könnten in der liechtensteinischen Niederlassungspolitik liegen, die auch für gut ausgebildete Arbeitnehmer die Wohnsitznahme im Land nur in Ausnahmefällen zulässt. Die national und regional beschränkten Arbeitsmöglichkeiten in einzelnen Ausbildungen der tertiären Stufe könnten eine weitere mögliche Erklärung für die Unterschiede im Bildungsniveau beider Länder sein.»